

# Es waren Versuche mit tödlichen Folgen

**Solothurn** Tests an Jungtieren von Alpenseglern in der Stadtkolonie stossen auf grosses Unverständnis

**Zwei Alpensegler-Nestlinge wurden im letzten Sommer mit merkwürdigen klaffenden Schnittwunden aufgefunden, unter die Haut war ihnen ein Fremdkörper implantiert worden. Die beiden Vögel waren Teil eines Forschungsprojekts.**

REGULA BÄTTIG

Als «grauehafte, sinn- und zwecklose Tierquälerei» bezeichnet Clarice Allemann die Versuche, die im letzten Sommer an Jungvögeln der Solothurner Alpensegler-Kolonie vorgenommen wurden. Das vom Biologen Pierre Bize durchgeführte Forschungsprojekt hatte zum Ziel, die Reaktion der Vögel auf Stresssituationen zu testen, heisst es beim kantonalen Veterinäramt, das die Forschungsarbeit an der Alpensegler-Kolonie im Solothurner Bieltoer bewilligt hat.

«Mit Hilfe dieser Tests wollte man herausfinden, welche Folgen Stress auf die Entwicklung der Vögel hat», sagt Kantonstierärztin Doris König. Insofern seien die Tests absolut gerechtfertigt und sinnvoll, zudem seien Art und Ausmass der gemachten Versuche nichts Aussergewöhnliches: «Ähnliche Versuche wurden schon bei anderen Vogelarten vorgenommen», unterstreicht sie.

«Rein medizinisch gesehen, waren dies nicht sehr massive Eingriffe», so König.

Auf Laien wirken die gemachten Versuche dennoch befremdlich. Den Jungvögeln wurde dabei via zweier Einschnitte eine Stresshormon-Tablette von rund 5 Millimeter Durchmesser unter die Haut auf der Brust implantiert. Zwei der in die Testreihe involvierten Nestlinge wurden mehr tot als lebendig aufgefunden und gelangten schliesslich via Tierarzt in die Vogelstation von Clarice Allemann nach Oeschenschbach. «Beide Vögel hatten starke Schmerzen und starben kurz nachdem sie zu uns gekommen waren», sagt sie. Beide hatten merkwürdige, klaffende Schnittwunden beidseitig an der Brust, die sehr stark entzündet waren.

Ein unabhängiges Gutachten, erstellt von der Deutschen Gesellschaft für Mauersegler in Frankfurt am Main, kam zum Schluss, dass «die vorgenommenen Tierversuche sowohl tierschutz- und naturschutzrechtlich Strafbestände darstellen, als auch unter medizinischen und pharmakologischen Gesichtspunkten dilettantisch und unsinnig sind.»

## Unsachgemässes Vorgehen

Lukas Jenny, Wissenschaftlicher Leiter der Vogelwarte Sempach, hat ebenfalls schriftlich zu der Beschwerde Stellung



**NESTLINGS** Alpensegler bleiben während rund 54 bis 66 Tagen im Nest; an solchen Jungtieren wurden die Versuche durchgeführt. vzg



**VERLETZUNG** Beide gefundenen Vögel hatten klaffende Schnittwunden.

genommen. «Die beiden Alpensegler-Nestlinge scheinen durch die ethisch nicht verantwortbare Art der Versuchsführung umgekommen zu sein.» Die Vogelwarte distanzieren sich von solch unsachgemäßem Vorgehen: «Gerade weil wir sehen, dass sachgemässe und ethisch verantwortbare Untersuchungen, die eine Beeinträchtigung der Tiere

auf ein Minimum beschränken, einen grossen Erkenntnisgewinn für Vogelschutzanliegen bringen können.» Direkt auf den Fall angesprochen, kam er jedoch zum Schluss, dass es sich bei diesen Vorfällen wirklich um einen Einzelfall handle. «Auch innerhalb des Versuchs.» Pierre Bize habe sich bereits früher intensiv mit den Alpenseglern befasst und dabei bedeutende Erkenntnisse erarbeitet, sagt Jenny. Dies vor allem im Bereich Parasitenbefall. «In diesem Fall scheint aber tatsächlich etwas schief gelaufen zu sein», glaubt er. Er könne sich aber nicht vorstellen, dass Bize den Tod der Tiere mutwillig in Kauf genommen habe.

Welche Folgen die Anzeige gegen Pierre Bize auch hat, beim kantonalen Veterinäramt ist man dennoch froh über den Hinweis von Clarice Allemann. «Wir werden in Zukunft noch genauer hinschauen, wenn wir Versuche genehmigen», sagt Kantonstierärztin Doris König. Obwohl bereits jetzt immer genau geprüft werde, ob die geplanten Forschungsprojekte überhaupt nötig seien. «Genehmi-

## DER ALPENSEGLER

Alpensegler sind braun, haben einen weissen Bauch und eine helle Kehle. Sie werden rund 22 Zentimeter gross und ernähren sich von Insekten. Die Art gilt als potenziell gefährdet. Im Oktober fliegen die Vögel in Gebiete südlich der Sahara. Im März/April kehren sie zurück und brüten in Felsnischen oder Gebäuden; dies auch in grösseren Städten. Schlechtes Wetter (besonders während der Jungenaufzucht) kann sich negativ auf die Bestände auswirken. So hat der kalte Herbst 1974 zu einer gewaltigen Dezimierung geführt. Heute brüten laut Vogelwarte Sempach 1300 Paare in der Schweiz, davon fast 1000 in Gebäuden, so auch im Solothurner Bieltoer. (RB)

gungen werden von uns nur sehr restriktiv vergeben.» Eines ist jedoch schon jetzt klar: Diesen Sommer dient kein Solothurner Alpensegler als Forschungsobjekt. Laut König wurden diesbezüglich keine Bewilligungen erteilt.

## «Keine derartigen Tests mehr»

Pierre Bize, seit zwei Jahren an der Universität von Glasgow tätig, hat die Versuche in Solothurn durchgeführt. Über die gegen ihn gerichtete Strafanzeige sei er bisher nicht informiert worden, sagte er auf Anfrage. Seine Forschungsarbeit sei seiner Ansicht nach legitim. «Verschiedene Tests an anderen Tieren haben gezeigt, dass die Produktion von Stresshormonen auch Auswirkungen auf das Immunsystem hat und die Tiere dadurch anfälliger auf Krankheiten und Parasiten werden», sagt Bize. «Aber man kann nicht einfach von einer Vogelart auf eine andere schliessen.» Die Testreihe an den Alpenseglern in Solothurn sollte in diesem Bereich Erkenntnisse liefern. Denn gerade für junge Alpensegler gebe es immer wieder Stress-

situationen, beispielsweise infolge längerer Schlechtwetterperioden, weil die Vögel dann kaum Futter finden.

Das Implantieren eines Kortikosteroid-Präparats sei eine Möglichkeit, diese Situation zu simulieren. Allerdings sei bei den im Test verwendeten Tabletten die Dosis wohl zu hoch gewesen, sagt der Biologe. «Entgegen der Angaben der Hersteller.» Er vermute, dass dies auch zu der Infektion und schliesslich dem Tod der beiden gefundenen Vögel geführt habe. «Es tut mir sehr leid, was passiert ist», sagt Bize, der momentan auch mit der Herstellerfirma diskutiert, wie dies überhaupt möglich war. Für ihn sei jedoch ganz klar, dass er keine derartigen Tests mehr starten werde. (RB)